

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Behauptungen zu bestimmen. „Die Kölnische Zeitung“ schreibt dazu: „Wiederholt hatte unser Generalstab sich selbst der Mühe unterzogen, die Berichtigung vorzunehmen*), er wird jedoch von andern wichtigeren Geschäften zu sehr in Anspruch genommen, als daß er die Zeit dazu hätte, sich dieser Aufgabe dauernd zu widmen. Es verrät ein stolzes Vertrauen auf die Wahrheit der eigenen Veröffentlichungen, wenn der Generalstab diesen Entschluß aller Welt bekannt gibt und sich damit selbst in den Mittelpunkt der allgemeinen Kritik stellt. Wir können uns darüber nur freuen. Was die französische Regierung ihrem Volk zu bieten wagt, ist ihre Sache. Das republikanische Frankreich tritt damit nur in die Fußtapfen der berühmten Bulletins des Kaisers Napoleon I. wie seines Neffen von 1870. Joffres große Offensive ist gescheitert, deshalb wagte man nicht, die Wahrheit über die Ereignisse bei Soissons, La Bassée und in den Argonnen auszusprechen. Jetzt tröstet man die öffentliche Meinung, die zu Anfang des Krieges mit Nachrichten über das unaufhaltbare Vordringen der Russen gespeist wurde, mit der Aussicht auf großartige englische Verstärkungen, die den Gang der Dinge zum Guten wenden würden. Von der Anspannung aller eigenen Kräfte scheint man weniger zu erwarten als von fremder Hilfe, und einzelne politische Kreise würden am liebsten zu der buntschiedigen Uebersicht von Rassen, die gegen die Deutschen und ihre Bundesgenossen fechten, auch noch die Japaner herbeiholen. So stehen die Dinge nach einer halbjährigen Dauer des Krieges, in den die leitenden Kreise in Paris, Petersburg und London mit der zuversichtlichen Hoffnung hineingingen, Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch die Gewalt der Waffen und des Hungers in kürzester Zeit niederzuzwingen. Und jetzt? Belgien bis auf einen ganz geringen Teil in deutscher Hand, von Nordfrankreich die Provinzen, in denen die Industrie am stärksten vertreten ist, die Zufuhr nach England über See wie der Verkehr auf dem Kanal sind bedroht, nach deutschem Belieben kreisen Luftschiffe über englischen Städten, und das alles, ohne daß die militärische Kraft der angegriffenen Mächte, zu denen nur die Türkei noch als Bundesgenosse getreten ist, irgendwie erschöpft wäre.“

Das Ergebnis der Joffreschen Offensive

Amtlicher deutscher Bericht

Die deutsche Heeresleitung hat Mitte Januar 1915 über das Endergebnis der von Joffre angeordneten Offensive, über die das französische Bulletin wohlweislich schweigt (vgl. S. 139 f.), folgenden kurzen Bericht gegeben: „Vor etwa vier Wochen wurde der allgemeine Angriffsbefehl veröffentlicht, den der französische Oberbefehlshaber kurz vor dem Zusammentritt der französischen gesetzgebenden Körperschaften im Dezember 1914 erlassen hatte. Die Angriffsversuche der Gegner auf dem Westkriegsschauplatz, die daraufhin einsetzten, haben die deutsche Heeresleitung in keiner Weise behindert, alle von ihr für zweckmäßig erachteten Maßnahmen durchzuführen. Sie haben dem Feinde an keiner Stelle irgend einen nennenswerten Gewinn gebracht, während unsere Truppen nördlich von La Bassée, an der Aisne und in den Argonnen recht befriedigende Fortschritte zu verzeichnen hatten. Die feindlichen Verluste während dieser Zeit betragen an von uns gezählten Toten etwa 26 000 und an Verwundeten und Gefangenen 17 860 Mann. Im ganzen werden sie sich, wenn man für die Berechnung der Verwundeten das Erfahrungsverhältnis von 1:4 einsetzt, abgesehen von Kranken, nicht beachteten Toten und Vermissten auf mindestens 150 000 Mann belaufen. Unsere Gesamtverluste im gleichen Zeitraum erreichen noch nicht ein Viertel dieser Zahl.“

*) Diese amtlichen Richtigstellungen sind im „Völkerring“ nicht jedesmal erwähnt worden, weil auch die französischen Meldungen, denen sie entgegneten, nicht wiedergegeben wurden.